

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

187 (16.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Nachschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 187

Montag, den 16. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Reichspräsident Hindenburg wurde am Sonntag in Stolp (Pommern) anlässlich einer privaten Reise zum Ehrenbürger ernannt.

Der Streit um die Besatzungsfrage bzw. die Verminderung der Besatzung im Rheinland wird von der englischen und französischen Presse gegenseitig ausgebeutet, woraus man ersieht, daß beide noch an kein Abziehen oder einen durchgreifenden Abbau denken.

Die preussische Regierung erklärte sich zu unverbindlichen Verhandlungen mit dem Vertreter des Hohenzollernhauses bereit.

Im Fall Graff ist zwischen der deutschen und belgischen Regierung eine Einigung erzielt worden.

Der englische Bergarbeiterstreik ist nunmehr zusammengebrochen. In den meisten Bergbaugebieten haben die Bergarbeiter die Arbeit am heutigen Montag aufgenommen.

Zwei neue Gesetze

Von Rechtsanwalt Dr. Kieher-Heilbronn

Den unerkennbaren Stempel unserer heutigen Wirtschaftstragen zwei Gesetze, welche fast unbeachtet von den nicht unmittelbar beteiligten Kreisen kurz vor den Reichstagsferien verabschiedet schon lange ausgesprochenen Wünschen die Erfüllung brachten: das Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten und dasjenige betreffend die Ermöglichung der Kapitalkreditbeschaffung für die landwirtschaftlichen Pächter, beide vom 9. Juli d. Js.

Die beiden Hauptursachen einer Verschlechterung der Arbeitsmarktlage für die Angestellten, hauptsächlich für ältere Leute, welche allmählich zu einer Krise für den ganzen Stand zu werden drohte, sind zu suchen in der allgemein schlechten Lage der Privatwirtschaft und in dem durch die Finanzlage des Reiches und der Länder erzwungenen Personalabbau, von welchem nicht nur die Beamten, sondern auch die privatwirtschaftlich Angestellten berührt wurden. Dieses hatte zur Folge, daß die Zahl der entlassenen Angestellten täglich wuchs und damit ein scharfer Wettbewerb um die verhältnismäßig geringe Zahl der freierwerbenden Stellen aufkam. Es ist eine alte und vom Unternehmerstandpunkt aus verständliche Erfahrung, daß die jüngere Arbeitskraft der älteren, schon teilweise verbrauchten, vorgezogen wird und daß daher den Letzteren nicht nur bei Neueinstellung, sondern auch wegen der größeren Billigkeit durch Auswechslung älterer gegen jüngere Angestellte immer größerer Gehälter erwachsen. Das sozialpolitische Postulat nach einem möglichst Schutz älterer, d. h., schon längere Zeit in demselben Betrieb beschäftigter Angestellter ist daher begründet. Bei der Wahl geeigneter Mittel zur Abstellung von Minderständen dürfen andererseits auch die Belange der Arbeitsbeschäftigung nicht vernachlässigt werden, wenn man nicht gerade ein Uebel mit einem anderen heilen will. Der Gesetzgeber entschloß sich zur Verlängerung der bisher geltenden gesetzlichen Kündigungsfristen, einer Maßregel, die dem betroffenen Angestellten wenigstens genügend Zeit läßt, sich nach anderweitiger Arbeitsmöglichkeit umzusehen.

Der Kündigungsschutz kommt Angestellten aller Art zugute, wenn sie im Dienste von Arbeitgebern stehen, welche, abgesehen von Lehrlingen, mindestens 3 Angestellte beschäftigen. Während mangels anderweitiger vertraglicher Vereinbarung nach den Bestimmungen des BGB. die Kündigung sofort bei Angestellten, deren Vergütung nach Monaten bemessen ist, in der Regel (eine Ausnahme machen die zur Erfüllung von Diensten höherer Art Angestellten) eine vierwöchige und bei Handlungsgehilfen gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches eine sechswöchige ist, wobei die Kündigung bei Ersteren nur auf Monatsende, bei Letzteren aber nur auf Ende eines Kalenderdritteljahres möglich ist, kann nunmehr eine Kündigung nur noch auf Vierteljahresende erfolgen. Die Kündigungsfrist selbst sind gestaffelt in nach Dauer des Arbeitsverhältnisses bis zum Tage der Kündigung. Entsprechend dem eingangs erwähnten Grundsatze, daß die neuen Bestimmungen nur auf solche Angestellte Anwendung finden sollen, welche schon längere Zeit in einem Betriebe beschäftigt sind, kommt der Kündigungsschutz lediglich solchen zugute, welche schon mindestens 5 Jahre bei ein und demselben Unternehmer in Arbeit standen, jedoch findet das neue Gesetz bezüglich der Dienstzeit auch Anwendung, wenn ein Geschäftsübernehmer die Angestellten mitübernehmen hat. Die Kündigungsfrist beträgt bei 5jähriger Dienstzeit 3 Monate, nach 8 Jahren 4 Monate, bei einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren 5 Monate und nach 12 Jahren 6 Monate. Ausdrücklich bleiben aufrechterhalten abweichende vertragliche Vereinbarungen und die Möglichkeit einer fristlosen Entlassung bei Vorliegen eines wichtigen Grundes. Um Härten infolge ungleicher Behandlung zu vermeiden, finden die neuen Kündigungsfristen auch auf die Lösung von Vertragsverhältnissen in der Zeit vom 15. Mai bis 27. Juli 1926 Anwendung, wenn anders die Kündigungsfrist eine längere wäre.

Das weitere Gesetz vom gleichen Tage dient der Erleichterung der Kreditbeschaffung für landwirtschaftliche Zwecke.

Von Bedeutung ist das Gesetz hauptsächlich deshalb, weil es dem eigenen Grundbesitz entbehrenden Pächter, für den ein Hypothekendarlehen nicht in Frage kommt, die Möglichkeit einer Inventarverpfändung ohne gleichzeitige Besitzentäußerung zum Zwecke der Krediterlangung bietet. Während nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches die Bestellung eines vertraglichen Pfandrechts nur in der Weise möglich ist, gestattet das Gesetz vom 9. Juli den Abschluß von Pfandverträgen ohne diese Besitzübertragung. Praktisch war bisher schon der gleiche Erfolg durch die vom Gesetz zwar nicht erwähnte aber gestattete Sicherungsübereignung möglich, durch welche der Gläubiger jedoch nicht nur ein Pfandrecht, sondern das vollständige Eigentum an den bezeichneten Gegenständen erwarb. Die letztere Art einer Gläubigersicherung bot indes rechtlich, besonders hinsichtlich der Uebertragung von ganzen Sachkomplexen dem nicht Rechtskundigen manche Schwierigkeiten, die nicht selten übersehen wurden und zum großen Ärger und Nachteil des Gläubigers zur Vertragsnichtigkeit führten. Der weitere Mißstand war bei derartigen Uebertragungen der Umstand, daß Dritte von der Vermögensverschönerung keine sichere Kenntnis erhalten konnten, jedoch vertrauensselige Gläubiger, die im Hinblick auf den Bestehen des Vertragsgegenstandes Kredite gewährten, mitunter bitter enttäuscht wurden. Weiterhin hatte die Nichtöffentlichkeit der Uebertragungen zur Folge, daß die gleichen Gegenstände mehrfach übertragen werden konnten zum Nachteil der ersten Erwerber. Beide Uebelstände sucht das erwähnte Gesetz nach Möglichkeit auszugleichen. Seine Grundzüge sollen in folgendem aufgezählt werden:

Es können Verpfändungsverträge zwischen Pächtern landwirtschaftlicher Grundstücke und Kreditinstituten, deren Bestimmung durch einen nach näheren Vorschriften zusammengefügten Pfandkreditausfluß erfolgt, über das dem Pächter gehörige Inventar in der Weise abgeschlossen werden, daß Pächter und Kreditinstitut sich über die Verpfändung einigen, den Vertrag schriftlich festhalten und ihn bei demjenigen Amtsgericht niederlegen, in dessen Bezirk der landwirtschaftliche Betrieb liegt. In dem Vertrag, dessen Abschluß von dem Kreditinstitut dem Pächter mitgeteilt werden soll, müssen der Forderungsbetrag, dessen Verzinsung und Fälligkeit und etwaige weitere Vereinbarungen aufgenommen werden. Falls nicht im Vertrage ausdrücklich einzelne Stücke ausgenommen sind, ist das gesamte Inventar verpfändet und zwar mangels entgegenstehender Vereinbarung auch diejenigen Stücke, welche der Pächter nach Vertragsabschluss dem Inventar einverleibt. Andererseits werden von der Haftung solche Stücke frei, über welche der Pächter innerhalb der Grenzen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft verfügt, sofern er sie vor gerichtlicher Geltendmachung des Pfandrechts von dem Grundstücke entfernt. Die Befriedigung des Pfandgläubigers erfolgt nach den Vorschriften über den Pfandverkauf oder den für den Verkauf einer gepfändeten Sache geltenden Vorschriften, falls das Kreditinstitut einen Vollstreckungstitel für sein Verkaufsrecht erlangt hat. Da das BGB. den Verpächter von Grundstücken für seinen Nachjansanspruch ein gesetzliches Pfandrecht an den eingebrachten Gegenständen gegeben hat, ist weiterhin bestimmt, daß das Kreditinstitut dem Verpächter auf dessen Verlangen die Hälfte des Verwertungserlöses zur Befriedigung oder Sicherstellung seiner durch das gesetzliche Pfandrecht gesicherten Forderungen herauszugeben hat. Die Aufhebung des Pfandrechts erfolgt durch Erklärung des Gläubigers dem Pächter gegenüber. Wie bereits erwähnt ist, besteht einer der Vorteile der neuen Vertragsform in der Publizität: die Einigkeit der Verträge auf dem Amtsgericht ist jedem gestattet, der ein berechtigtes Interesse nachweisen kann. Da in dem Gesetze bestimmt ist, daß das beleihende Kreditinstitut Einrichtungen nachweisen muß, die für die laufende Ueberwachung der beleiheten Betriebe unter dem Gesichtspunkt einer auf Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung gerichteten Wirtschaftsführung sowie für die etwa erforderliche Ausübung einer Wirtschaftsberatung Gewähr bieten, so ist zu hoffen, daß die neue Einrichtung sich als eine weitere, die Wirtschaftlichkeit unserer heimischen landwirtschaftlichen Betriebe fördernde Neuerung erweist.

Parteiämpfe in der Türkei

Von Dr. Artajehs Abeghian

Ende 1923 wurde das Sultanat und im Frühjahr 1924 auch das Kalifat aufgehoben. Ob aber die Erhebung der Monarchie durch die persönliche Diktatur Mustafa Kemals tatsächlich einen Fortschritt bedeutete, und ob sie auch zum wirtschaftlichen und politischen Gedeihen des Landes führen würde, unterlag von Anfang an starken Zweifeln.

Es ist immerhin charakteristisch, daß diese Diktatur nicht einmal in den rücksichtlosen asiatischen Verhältnissen allzulange geduldet wird. Vor etwa zwei Jahren waren auch in den Reihen der allein herrschenden Kalki-Partei (Volkspartei) der Kemalisten Spaltungen eingetreten. Eine be-

trächtliche Anzahl einflussreicher Mitglieder des türkischen Parlaments, die früher Mitkämpfer und beste Freunde Kemals waren, traten auch aus seiner Partei aus und bildeten neue Gruppen. Diese Gruppen sind durch den gemeinsamen Haß gegen die Kemalisten und deren allgemeine Politik zusammengeschlossen.

Die einflussreichsten Mitglieder der Opposition gehören der im Jahre 1924 unter Führung des früheren kemalistischen Ministerpräsidenten Kenf Bey und der Generale Karabekir, Ali Fuad und Resed Paschas gegründeten Partei der Progressisten an. Diese Partei bezieht namentlich in Konstantinopel unter den Militärs und den Intellektuellen einen großen Anhang. Auch die Jungtürken sympathisieren mit ihr: einige von den Führern der letzteren, wie z. B. die jüngst in Smyrna hingerichteten Dschambolad und Schütri Bens u. a. Da nun die Regierung Kemals durch diese neugebildeten politischen Gruppen und namentlich durch die Partei der Progressisten ihre eigene Lage bedroht sah, so brachte sie diese Leute im Frühjahr 1925 mit dem Kurdenaufstand in Zusammenhang und löste die Oppositionsgruppen auf. In Wirklichkeit fuhr aber diese Gruppierung fort, illegal zu existieren und sich auch regierungsfeindlich zu betätigen.

Die Partei der Jungtürken: Fortschritt und Einheit, die von 1908 bis 1918 die Führung des Landes in ihrer Hand hatte, hatte sich zwar schon am Kriegsende formell aufgelöst, faktisch existiert sie noch heute und hat immer noch eine große Anhängerzahl im Lande. Auch nicht wenige unter den in Smyrna hingerichteten Anti-Kemalisten waren führende Jungtürken. Viele andere — an Zahl etwa hundert — Jungtürken werden gegenwärtig in Angora gefangen: der frühere Finanzminister Dschawid Bey, der Chefredakteur des jungtürkischen Zentralorgans „Tanin“ Hussein Dschahid, der sich ja seit zwei Jahren in Verbannung befindet.

In Angora sitzt also in Wirklichkeit die Partei der Jungtürken auf der Bank der Angeklagten. Es scheint auch, daß man dort entschlossen sei, mit ihr eine letzte Abrechnung treffen zu wollen; deshalb läßt man auch jetzt die Gerichtsverhandlung dieser Gruppe von Angeklagten geordnet vom Smyrnaer Prozeß in Angora stattfinden. Kemalistische und regierungsfreundliche Blätter — eine oppositionelle Presse gibt es in der heutigen Türkei nicht — widmen dem Angoraer Prozeß ausführliche Betrachtungen und verlangen auch die völlige Ausrottung der jungtürkischen Partei. Die Jungtürken werden von den Regierungskreisen als die wirklichen Urheber der Smyrnaer Verhöhnung betrachtet.

Es handelt sich hier, bei den Parteikämpfen der Kemalisten und der Opposition, mehr um eine Machtkampfung in der heutigen Türkei als um prinzipielle Fragen.

Es handelt sich hier weiter um einen Kampf zwischen Konstantinopel und Angora. Die Opposition stützt sich nämlich hauptsächlich auf Kreise, die in Konstantinopel ihr Zentrum haben, während die kemalistische Bewegung ihre Wurzeln in Anatolien hat und auch nichts mehr von der Vorkherrschaft der alten Hauptstadt hören will. Konstantinopel ist für Kemal das Symbol der Knechtschaft, dagegen Angora — das der nationalen Abhängigkeit. Dieser Antagonismus zwischen der alten und neuen Hauptstadt der Türkei wird noch dadurch in Ausdrud gebracht, daß Mustafa Kemal sich bis heute entschieden geweigert hat, als Landesherr Konstantinopel aufzusuchen. Die historische Residenz der Sultane und der Kalifen findet ihrerseits in Mustafa Kemal die Hauptursache ihres heutigen Niederganges und glaubt auch durch dessen Beseitigung dem Prozesse eigenen wirtschaftlichen Verfalls ein Ende zu machen.

Der türkische Parteikampf hat aber auch soziale, kulturelle und politische Hintergründe. Die Opposition stützt sich nämlich mehr auf die Bourgeoisie und die Geistlichkeit einerseits und die früherer Jahre Beamtenschaft und Militärs andererseits, die hauptsächlich in Konstantinopel konzentriert sind. Die Kemalisten glauben dagegen im Interesse der Bauernschaft und des anatolischen Kleinbürgertums zu handeln; sie stützen sich dabei mehr an diese Elemente.

Die Opposition bekämpft die innere und äußere Politik Mustafa Kemals heftig. Sie bekennt sich zwar öffentlich für die Republik — wenn auch das herrschende Diktaturregime mit der republikanischen Staatsform nichts gemein hat —, in Wirklichkeit aber ist sie für eine Restauration des Sultanats und des Kalifats, Kenf Bey und andere Vertreter der Opposition protestierten auch feinerzeit gegen die Abschaffung der Monarchie heftig. Die Führer der antikemalistischen Opposition sind also offene oder geheime Anhänger der Monarchie. Sie sind nicht zuletzt auch gegen all die Neuerungen und Reformen, die Mustafa Kemal in den letzten Jahren auf kulturellem und religiösem Gebiet und im öffentlichen Leben des Landes eingeführt hat, und zwar oft durch drakonische Methoden und ohne auf die tiefe kulturelle Rückständigkeit seines Volkes Rücksicht zu nehmen, ohne auch im geringsten die religiösen Anschauungen und Sitten des Landes zu respektieren. Selbstredend konnten die in solcher Eile dekretierten Reformen nicht leicht verwirklicht werden; sie riefen vielmehr eine naturgemäße Reaktion hervor.

Was die äußere Politik der Anti-Kemalisten betrifft, so ist sie antirussisch und mehr britisch orientiert. Die Anti-Kemalisten halten nämlich die Zeit für gekommen, um die Freundschaftsverhältnisse mit Sowjetrußland zu brechen und solche mit England zu knüpfen. Nachdem nun die Moskul-

Frage endgültig beigelegt worden ist, nachdem auch die Orientpolitik Englands eine türkenfreundliche Wendung angenommen hat — so urteilen die türkischen Oppositionellen — steht auch nichts auf dem Wege türkisch-britischer Annäherung. Mustafa Kemal scheint auch diese Ansichten seiner politischen Gegner entschieden bekämpfen und dem Sowjetbündnis weiter treu bleiben zu wollen.

Vor dem Ende des Bergarbeiterstreiks

Wansford, 14. Aug. Zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeitern finden hier Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit auf einer Anzahl von Schächten in Nottinghamshire und Derbyshire statt, wobei ein Arbeitstag von 7½ Stunden und annähernd die alte Lohnskala zugrundegelegt werden. — Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, C. O. F., äußerte in einer Unterredung: Der allgemeine Ruf der Bergarbeiter und ihrer Frauen ist: „Wir haben genug gelitten und wir werden nicht dulden, daß wir noch mehr leiden müssen.“ Cook sagte weiter, er glaube, die Bevölkerung Englands erkenne die Notwendigkeit einer weiteren Fortsetzung des Kampfes und eines Beharrens bei dem Bestreben, die Bergarbeiter zur Ausdehnung der Arbeitszeit bei Herabsetzung der Löhne zwingen zu wollen.

London, 15. Aug. In allen Bergwerken des östlichen Mittel- und Südens wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die meisten Schächte sind in vollem Betriebe und arbeiten auf der Grundlage des Achtstundentages. Ungefähr 70 Prozent der Bergarbeiter haben trotz des Abstrahens Cooks, der den Streik bejahte, die Arbeit wieder aufgenommen. Man glaubt, daß die Bergarbeiter in dieser Woche die Arbeit wieder allgemein aufnehmen werden.

Deutschland.

Reichstagsauschuss und deutsch-französisches Handelsprovisorium

Berlin, 14. Aug. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages trat am Samstag zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst die Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Anwendung des vorläufigen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich auf der Tagesordnung stand. Ministerialdirektor Dr. Vosse vom Reichswirtschaftsministerium begründete in vertraulichen Ausführungen die Vorlage, die bereits die einstimmige Zustimmung des Reichstages gefunden hat. Es sei darnach zu hoffen, daß wir in größerem Umfang auf den französischen Markt kommen und daß auch dieser Vertrag zu einer Besserung der Lage der deutschen Industrie beitragen würde. Zugeständnisse seien französischerseits fast für alle deutschen Industrien gemacht worden, deutscherseits dagegen namentlich für Seiden und Automobile. Für den kommenden Hauptvertrag mit Frankreich seien namentlich noch die Textil- und Weinverhandlungen aufgehoben worden.

Reichsschulgesetz und Reichswahlgesetz

Berlin, 14. Aug. Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat der Reichsminister des Innern, Dr. Kull, einen Entwurf zum Reichsschulgesetz fertiggestellt. Der Entwurf zum Reichswahlgesetz befindet sich noch in Arbeit. Eine Entscheidung darüber, wann beide Entwürfe dem Reichskabinett vorgelegt werden, ist noch nicht getroffen. Doch darf damit gerechnet werden, daß sie dem Reichstag bei seinem Wiederantritt vorliegen werden.

Bommerreise des Reichspräsidenten

Stolp, 15. Aug. Reichspräsident von Hindenburg ist am Sonntag mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier eingetroffen. Er befindet sich auf dem Wege nach Bad Weitenhagen, wo er an der Vermählungsfeier seines Enkelsohnes Herrn von Brodhufen teilnimmt. Der Reichspräsident, der sich einige Stunden in Stolp aufhielt, und u. a. der Einweihung der nach ihm benannten neuen Hindenburg-Kampfbahn beiwohnte, wurde feierlich begrüßt. Im Rathaus wurde ihm von den Vereinigten Stolper Handwerker-Innung ein Silberpokal zum Ehrentrunk überreicht. Im Sitzungssaal des Magistrats folgte eine Begrüßungsfeier der Stadt Stolp. Hindenburg wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Der Reichspräsident begab sich dann zur Hindenburg-Kampfbahn, die in seiner Gegenwart gleichzeitig mit den Hindenburg-Kampfpfeilen ihre Einweihung fand.

Zum Fall Graff

Berlin, 14. Aug. Unter der Anschuldigung, in der Nacht vom 22. zum 23. März 1922 in Hamburg den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben, sind, wie erinnerlich

am 27. Januar 1923 durch das Kriegsgericht der Besatzungsarmee 4 Angeklagte, nämlich Reinhardt, Klein, Grabert und Nieke zum Tode, der Angeklagte Döhlmann zu 20 Jahren Zwangsarbeit, der Angeklagte Fernhagen zu 15 Jahren Zwangsarbeit, die Angeklagte Frau Elisabeth Döhlmann zu 5 Jahren Zuchthaus und die Angeklagten Nowak und Klauß zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Wie ferner erinnerlich hat das Schwurgericht in Stettin die deutschen Polizeibeamten Engler und Kams, die sich des Mordes an Leutnant Graff bezichtigt hatten, zum Tode verurteilt und den gleichfalls angeklagten Polizeibeamten Schwirrat freigesprochen. Angesichts des Umstandes, daß zwei von Gerichten der beiden Staaten erlassene Urteile für ein und dasselbe Verbrechen verschiedene Personen verurteilt hatten, ist auf Grund eines im November 1925 zwischen den beiden Regierungen geschlossenen Abkommens die Nachprüfung dieser Angelegenheit einer aus den Mitgliedern des deutsch-belgischen Schiedsgerichtes zusammengesetzten Kommission übertragen worden. Das Gutachten ist der Regierung zugegangen. Es führt u. a. aus: Nach eingehender Unternehmung und nach Einvernahme teilweise noch nicht vernommenen Zeugen, sei die Kommission zu der Gewissheit gekommen, daß im Gegensatz zu der von den belgischen Militärgerichten getroffenen Entscheidung das Verbrechen von Kams und Engler begangen worden ist. Angesichts dieser Schlussfolgerung der internationalen Juristenkommission hat der belgische König auf Vorschlag des Justizministers Reinhardt und Genossen begnadigt. Die deutsche Regierung hat der belgischen Regierung die Versicherung gegeben, daß sie über die gerechte Sühne des Verbrechens wachen würde, dessen Kams und Engler durch das Stettiner Schwurgericht für schuldig befunden wurden.

Die Gernersheimer Zwischenfälle

Berlin, 14. Aug. Wie die Blätter erfahren, stehen sich in der Beurteilung der Gernersheimer Zwischenfälle die deutsche und die französische Auffassung vollkommen gegenüber. Es muß deshalb eine Instanz gesucht werden, die den Sachverhalt aufklärt.

Zum Eisenbahnunglück bei Freising

Freising, 14. Aug. Seit Freitag nacht 12 Uhr ist der zweigleisige Betrieb in beiden Richtungen wieder aufgenommen worden. Im hiesigen Krankenhaus ist heute nacht ein weiteres Opfer des Eisenbahnunglücks, die 74jährige Johanna Buchner aus München, ihren Verletzungen erlegen. Ein Schwerverletzter schwebt noch in Lebensgefahr. Für die übrigen Verletzten besteht keine Lebensgefahr. Die Verunglückten und Getöteten sind ohne Ausnahme Bayern. — Die Schuld an dem Unglück trägt ein Vorarbeiter, der mit der Ausbesserung der Weiche beschäftigt war und es unterlassen hatte, das Signal auf Langsame Fahrt zu stellen. Dieser Vorarbeiter ist sühntig geworden. Die Staatsanwaltschaft hat sich nach Langenbach begeben, um die Schuldfrage zu klären.

Ausland.

Der Konflikt Primo de Rivera mit der Armee

Paris, 14. Aug. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Madrid hat der Ministerrat, der am Montag zusammentritt, eine besondere Bedeutung. Der König wird seinen Aufenthalt in Santander unterbrechen, um an den Beratungen teilzunehmen. Auf der Tagesordnung steht die Beilegung des Konflikts zwischen der Regierung und der Armee wegen der Offiziersbeförderung. Besonders scharf sind die Gegensätze zwischen Primo de Rivera und dem Offizierskorps der Artillerie.

Einigung bei den Eisenverhandlungen in Paris

Paris, 14. Aug. Bei den Verhandlungen der Vertreter der Eisenindustrie von Deutschland, Belgien, Frankreich und Luxemburg, die am 12. und 13. August in Paris stattgefunden haben, hat man endgültig die Bedingungen festgelegt, nach denen die luxemburgischen und lothringischen Kontingente nach Deutschland übernommen werden sollen. Ebenso hat man sich über die Ausföhrung der Vorschläge der internationalen Rohstoffgemeinschaft verständigt. Das endgültige Inkrafttreten der Abmachungen unterliegt noch der Zustimmung der Produzenten von zwei der beteiligten Länder. — Nach einer von Havas über die zum Abschluß gekommenen internationalen Verhandlungen der Eisenindustriellen verbreiteten Mitteilung steht der Vertragsentwurf in feiner Weise Einschränkungen der Produktion vor. Die Vertrags-schließenden wollen sie lediglich regulieren, um eine ration-

nellere Verteilung zu sichern. Die Bestimmungen, über die man sich geeinigt hat, sehen eine Kontingentierung, sowie eine Regulierung der spezialisierten Industrien vor.

Zum französisch-rumänischen Vertrag

Bukarest, 14. Aug. Aus der der Presse zugegangenen amtlichen Erklärung über den Inhalt des französisch-rumänischen Vertrages geht hervor, daß der Vertrag für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen wurde und dann erneuert werden kann. Der Vertrag legt genau die Verpflichtung zu gegenseitigem Beistand im Falle eines Angriffes und verbürgt den gegenwärtigen territorialen Besitz der beiden Länder. Ein Zusatzabkommen sieht ein Schiedsgerichtsverfahren für den Fall eines Streites zwischen den Unterzeichnern vor und bezeichnet als höchste Berufungsinstanz den Präsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft. Der Vertrag fügt sich vollkommen in den Rahmen des Völkerbundsstatutes und des Pakttes von Locarno ein.

Aus Baden

Karlsruhe, 14. Aug. (Kein Rücktritt des Generaldirektors Schön.) Die von anderer Seite gebrachte Meldung über den Rücktritt des Generaldirektors Schön von der Geschäftsleitung des Verbandes Badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften eilt, wie wir von zuständiger Seite erfahren, den Ereignissen voraus. Es schweben Verhandlungen über ein Ausscheiden des Generaldirektors Schön, die aber noch keineswegs abgeschlossen sind.

Karlsruhe, 14. Aug. (Einbruch in das Hauptzollamt.) In der Nacht zum 1. August drangen, wie jetzt erst bekannt wird, Diebe durch Aufbrechen der Türe vom dritten zum zweiten Stockwerk in die Büros des Hauptzollamts ein und stahlen dabei Steuerwertzeichen für Zigaretten (blau auf weißem Felde) im Werte von 30 000 Mark.

Forstheim, 14. Aug. (Der Arbeitgeberverband schlägt Lohnabbau vor.) Der Arbeitgeberverband, der bekanntlich den Lohnabbau für die Schuhwarenindustrie gefordert hatte, schlägt jetzt den Gewerkschaften vor, die Tariflöhne der Arbeiterinnen und der angelernten Arbeiter um 10 Prozent, die der übrigen Arbeiter um 5 Prozent zu kürzen. Zur Begründung wird die kritische Lage der Industrie angeführt.

Stuttgart, 14. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 60 Jahren ist der Badischenfabrikant Anton Weber nach langwierigem Leiden gestorben.

Stuttgart, 14. Aug. (Betriebsstilllegung.) Die Badische Baumwollspinnerei und Weberei A.-G. Neudorf und Frauenalb hat wegen Mangels an Aufträgen die Stilllegung ihres Betriebes angemeldet.

Hainstadt (Amt Biegen), 14. Aug. (Vom elektrischen Strom getötet.) Der 24jährige Hilfsarbeiter Franz Pföhler kam in der hiesigen Ziegelei bei der Arbeit an einer Maschine dem elektrischen Strom zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Baden-Baden, 14. Aug. (2 Millionen-Anleihe.) Der Stadt Baden ist unter dem 3. August die Genehmigung zur Ausgabe von zu 8 Prozent verzinslichen Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Nennwert von 2 Millionen Reichsmark erteilt worden.

Oberhausen bei Schweningen, 14. Aug. (Tödlicher Unfall.) Tödlich verunglückt ist auf seiner Arbeitsstelle in Reckart der Arbeiter Gustav Adler von hier. Dem Verunglückten fiel vom dritten Stockwerk ein Rüssel auf den Kopf, wodurch Adler so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf starb. Er war 26 Jahre alt und verheiratet.

Königsgraben (Amt Tauberbischofsheim), 14. Aug. (Tödlicher Unfall.) Der Landwirt Josef Singer ist beim Einbringen der Ernte tödlich verunglückt. An einer steilen steinigen Stelle kam das von ihm geführte Pferd zu Fall und der Wagen ging über ihn hinweg.

Honnauweiler (Amt Laß) 14. Aug. (Brand.) Hier brannten abends die Dekonomiegebäude der Landwirte Andreas Fiegler und Nikolaus Karl bis auf den Grund nieder. Das Feuer entstand durch Kurzschluss.

Freiburg, 14. Aug. (Der Mörder Klein verhaftet.) Wie die Staatsanwaltschaft bekannt gibt, ist der Mörder Otto Klein in Waiblingen (Württemberg) verhaftet worden. Wie feinerzeit berichtet, hatte Klein in Bischofsried am Ammersee den Gutsbesitzer Blau erschossen und war dann geflüchtet. Im Feldberggebiet wurde er mit seiner Braut gefangen; es gelang ihm jedoch, auch hier wieder zu entkommen, während seine Braut verhaftet werden konnte.

Freiburg, 14. Aug. (Das 75jährige Jubiläum der Freiburger Feuerwehr.) Vom 21. bis 23. August wird die 75-

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Lola Stein.

Ein wildes Schluchzen brach aus ihrer Brust. Sie erhob sich mit wankenden Knien. „Ich kann nicht!“ rief sie heraus. „Ich kann nicht!“ Auf der Schwelle erschien die Pflegerin, die im Nebenzimmer schlief. Die in der Erregung lauter gewordenen Stimmen der Schwestern hatten sie geweckt. Mit einer stummen Gebärde überwies Elena die Kranke der Pflegerin. Dann floh sie aus dem Raum.

Zweites Kapitel.

Sie stürzte die Treppe hinunter, um in ihr eigenes Zimmer zu gelangen, um dort ein wenig zur Ruhe zu kommen. Unten stieß sie fast mit Vater und Schwager zusammen, die beide nicht viel in dieser Nacht geschlafen hatten, und nun, bei grauem Morgen, sich begegnet waren, beide in der Absicht, nach Renate zu sehen.

Tief erschrocken blickten sie auf das weinende Mädchen. „Ist Renate etwas geschehen?“ fragte Erik Rant. „Nein, nein“, stammelte Elena. „Unser Gespräch hat mich nur so furchtbar erschüttert. Renate hat in dieser Nacht so viel, so ausführlich mit mir gesprochen, daß ich beinahe glaube, die Ärzte irren sich. Sie erschien mir so viel besser als in den letzten Tagen. Aber sie selbst glaubt fest an ihren baldigen Tod.“ Wieder brach sie schluchzend zusammen.

Der Vater nahm sie in seine Arme. „Ich kenne mein tapferes, aufrechtes Mädel, das uns alle durch Selbstbeherrschung beschämte, gar nicht wieder“, sagte er zärtlich. „Geh du einweilen allein zu deiner Frau, Erik, ich will meine Kleine zu beruhigen suchen.“

Erik Rant stieg die Treppe empor. Kommerzienrat

Fabrizius geleitete Elena in sein Zimmer. Drückte sie dort in einen der tiefen Lederessel am Kamin, nahm dicht neben ihr Platz, hielt ihre Rechte zwischen seine beiden Hände und bat: „Nun erzähle mir, was dich so sehr bedrückt, mein liebes Kind.“

Stotternd, stammelnd, oft von Schluchzen unterbrochen, berichtete Elena von ihrer Unterhaltung und von Renates stehendem Wunsch. Sie vermied es, den Schwager zu belästigen, sprach nur davon, daß Renate von seiner Jugend, seinem Temperament und dem Weisfall, den er bei Frauen fand, befürchtete, daß er vielleicht keine würdige Frau wählen könnte, keine gute Mutter für Angela.

Der Vater war sehr erschüttert, als sie endlich schrie und leise vor sich hin weinte.

„Sie ist nicht zu retten“, sagte er nach einer Weile. „Die Ärzte täuschen sich nicht. Willst du ihr nicht die Seelenruhe geben, nach der sie verlangt, willst du ihr nicht das Sterben leicht machen, indem du ihr ihren letzten Wunsch erfüllst, Elena?“

Betroffen, aus großen Augen, starrte sie ihn an.

„Muß ich das tun, Papa?“

„Ich glaube ja, mein Kind. Die Liebe zwischen euch Schwestern war immer sehr groß, solltest du ihr nicht ein Opfer bringen können, selbst unter Verleugnung deiner Persönlichkeit?“

Sie stammelte: „Ich bin noch so jung. Es geht um mein ganzes Leben. Ich liebe Erik nicht.“

„Du sahst bis heute in ihm den Mann deiner Schwester, deinen Bruder, mein Kind. In Zukunft wirst du ihn mit anderen Augen betrachten. Er ist lebenswert.“

Das waren die gleichen Worte aus dem Munde des Vaters, die dorthin liebende Frauenlippen gesprochen hatten.

Elena sann vor sich hin. Der Vater hatte recht. Sie

hatte in Erik immer nur den Bruder gesehen. Sie hatte seine glänzenden Eigenschaften, seine Schönheit, sein Talent bewundert, sie hatte ihn gern gehabt. Zuweilen stieß etwas Unerklärliches in seinem Wesen sie ab. Seit ihr heute Renate geheißen wurde, mußte sie, was es gewesen war. Das Schmetterlingshafte, Gaukelnde in seiner Art, sein Leichtsin, sein unbedürftiger Egoismus, sein Verlangen nach einer Ausnahmestellung im Leben, in der Familie, in der Gesellschaft, auf die er durch seine Persönlichkeit und seine Gaben ein Recht zu haben glaubte. Sie hatte ihn nie so klar gesehen wie in dieser Stunde, sein Wesen vorher nur so völig begriffen, nie gewußt, warum er ihr zuweilen nicht ganz sympathisch war. Im allgemeinen hatte sie nur mit guten, freundlichen und bewundernden Gefühlen an ihn gedacht. Er gehörte seit vier Jahren zu ihrem Leben, er war ihr Bruder, das Glück ihrer geliebten Schwester, Renates Gott und Daseinszweck.

Aber dieses Mannes Frau zu werden, erschien ihr beinahe unmöglich. Und doch fühlte sie, nachdem sie jetzt mit dem Vater gesprochen hatte, daß sie es tun mußte. Daß der letzte Wunsch der sterbenden Schwester heilig war und daß sie ihn erfüllen würde. Sonst konnte sie nie wieder froh und ruhig werden.

„Dein Herz ist noch frei, Elena?“ tönte des Vaters Stimme an der Grübelnden Ohren. „Du liebst doch keinen anderen Mann?“

„Ich liebe keinen“, entgegnete sie. „Aber ich hätte auf die Liebe gehofft.“

Wieder weinte sie, und der Mann zog sein Kind neu neuem in die Arme und küßte es. „Es ist entsetzlich, aber alle diese Dinge zu reden, so lange Renate noch atmet. Aber sie will es ja. Soll ich zu ihr gehen, ihr sagen, wie schwer dir die Entscheidung wird?“

„Ja“, hauchte sie, „ja, geh zu ihr. Laß mich allein.“

Freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 75jährigen Bestehens feiern. Bis jetzt haben bereits 72 Feuerwehren ihr Bestehen gefeiert.

Freiburg, 14. Aug. (Gautonferenz.) Der Wirtschaftsbezirk Baden des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter versammelte dieser Tage seine Filialvertreter zu einer Konferenz. Der Gau zählt heute 8396 Mitglieder. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß es gelungen ist, bezüglich des Tarifs einen großen Teil der Verschlechterungen zu beseitigen und darüber hinaus Verbesserungen zu schaffen.

Donauaufschwimmen, 14. Aug. (Kinderjohbad.) Das diesjährige Anwesen ist um den Preis von 125 000 Mark von einem Herrn Degler angekauft worden. Es soll auf dem Anwesen ein Kinderjohbad errichtet werden.

Aus dem Saualand, 14. Aug. (Abich der Ernte.) Die Ernte ist hier fast vollständig und meist gut eingebracht. Nur noch ein Teil des Hafers liegt auf dem Felde. Der Ertrag bleibt hinter dem letztjährigen weit zurück. Weizen und Korn hatten durch das unglückliche Frühjahr schlecht verzehrt, die Körner sind daher klein geblieben.

Zweibrücken, 14. Aug. (Folgenschwere Spielerei.) In Stammbach hantierte der Bahnbeamtensohn Schmied mit einem Zimmerflügel und traf dabei den Gutsbesitzerjohn Endros aus Forthalen in den Hals. In der Bestürzung und wohl aus Furcht vor Strafe ging Schmied daraufhin in eine Scheune und erhängte sich. Bei Unteruchung der Verletzung des Angeklagten stellte sich nun heraus, daß diese gar nicht gefährlich war.

Ludwigshafen, 14. Aug. (Explosion.) Am Mittwoch abend explodierte in der Mülinafabrik auf bis jetzt noch ungeklärte Weise ein großer Behälter, der leicht entzündlichen flüssigen Stoff enthielt. Es wurde erheblicher Gebäudeschaden verursacht. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Freudenstadt 14. Aug. (Ausbau der Murgtalbahn.) Nach neuerlicher Berechnung hätte die Stadt Freudenstadt für die Vollenzung der Murgtalbahn einen verlorenen Beitrag von 70 000 Mk. zu zahlen. Nachdem die Stadt feinerzeit 100 000 Mk. für den Bahnbau abgezahlt hat, ist sie nicht in der Lage, diese Summe auszugeben. Der Gemeinderat war deshalb der Ansicht, daß der württ. Staat um Übernahme der restlichen Baukosten im Betrag von 2 1/2 Millionen Mark ersucht werden soll.

Schwenningen, 14. Aug. (Bau eines Krematoriums.) Der Gemeinderat beschloß auf dem Friedhof den Platz, auf dem das Krematorium errichtet werden soll, nachdem die Verwaltungsabteilung in ihrer letzten Sitzung beschlossen hatte, dem Gesuch der interessierten hiesigen Feuerbestattungsvereine zu entsprechen und mit dem Bau des Krematoriums noch in diesem Jahre zu beginnen.

Vom Schwarzwald, 14. Aug. (Vom SSB-Gedächtnis- haus am Schlipfkopf.) Unter den in Württemberg ansässigen Angehörigen schreibt der Schwab. Schneefuß-Bund einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für das Gedächtnishaus zu Ehren seiner im Weltkrieg gefallenen Schützlinge. Die Kosten belaufen sich auf über 100 000 Mark. Aus dem Ausschreiben ist zu entnehmen, daß der SSB den Gedanken zur Erbauung eines großzügig angelegten Berghauses, als Schilf- und Wanderheim mit Jungberberge, zielbewußt aufgenommen hat und, trotz einer Reihe ernstlicher Schwierigkeiten, in die Tat umzusetzen versteht. Das erste Ziel ist aber, neben dem Baugebäude selbst, ist die bestimmte Wettbewerbsförderung des SSB in der unberührten Hochschwarzwaldlandschaft ein Berghaus errichten zu lassen, das dem Gebirgscharakter angepaßt und im Sinne des Natur- und Heimatschutzes durchgeführt wird. Wettbewerbsfrist ist der 25. September d. Js. An Preisen und Ankäufen stehen RM. 3000.— zur Verfügung.

Gerichtsjahr

Berurteilter Preiswucher

Wolfsch, 13. Aug. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde ein in seinen weitestgehenden Auswirkungen und Schädigungen der Wirtschaftsmittel bemerksamer Fall verhandelt; der Schreibmaschinenmechaniker Johann Georg Sauer aus Schweningen a. N. stand wegen einer Anzahl Fälle Wucher und Betrug vor Gericht. Sauer hat den ganzen mittleren und südlichen Schwarzwald bereist und bei Geschäftsleuten und Behörden sich mit Schreibmaschinenabfertigungen und reinigen abgeben. Dabei hat er Preise gemacht, die nach Aussage des Sachverständigen ein Mehrfaches selbst über die Tarifpreise hinausgehen und eine eminente Ueberforderung darstellen. Dies führte auch zur Verurteilung zu 7 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt.

Ein Unverbehrliche

Florsheim, 14. Aug. Das ledige Dienstmädchen Elise Schubmann aus Wildbad hat wegen ihrer diebischen Neigungen schon wiederholt Bekanntheit mit den schwedischen Gardinen gemacht. Selbst vom Zuchthaus blieb sie nicht verschont. Das hielt diese Frauensperson nicht ab, neuerdings wieder eine Witwe um Wargeld, Verleumdungen und Wädes zu bestehlen. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis.

Brandstiftung

Kavensburg, 14. Aug. Das Schwurgericht hat die 38 Jahre alte Landwirtschefrau Maria Härle von Kemnat M. Biberach wegen eines Vergehens der betrügerischen Brandstiftung zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Sie hatte im April d. Js. ihr Wohnhaus in Brand gesteckt, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Das Wohnhaus ist nebst Wirtschaftsgebäude abgebrannt.

Freisprüche

Schöningen, 14. Aug. In der Sinesfarnacht wurde in Großschöningen der 23jährige Rajpar Hleg durch einen von dem Oberlandjäger Ripper abgegebenen Schuß tödlich getroffen. Der Landjäger, der jetzt in der Provinz Hannover stationiert ist, hatte sich hier vor dem Großen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten, wurde aber freigesprochen da ihm das Gericht Notwehr zugab.

Die Kanalbezwingerin

Als die schwanzigjährige Gertrud Ederle, in deren Adern so viel schwedisches Blut fließt, daß man sie getrost als eine Deutsch-Schwedin bezeichnen kann, jüngst vom Kap Grines aus in nicht ganz 14 dreiviertel Stunden über die grauen Fluten des Kermellkanals hinweg die Inseln der Kreideseen der englischen Küste erreicht hatte, wurden ihr mit Recht von einer begeisterten Menge am Ufer Beifallsstürme dargebracht. Die Zahl der Glückwünsche, die der kühnen Schwimmerin

aus aller Welt alsbald gedreht wurden, wollte gar kein Ende nehmen. In die Leistung auch keine rein sportliche — der Begriff der sportlichen Leistung setzt einen Wettkampf zwischen mindestens zwei Teilnehmern zur gleichen Zeit unter gleichen Bedingungen voraus —, so ist es doch eine der Größtaten des Menschen, die in der Geschichte ihren Platz für ewige Zeiten behalten wird.

Zum erstenmal ist der Kermellkanal von einer Frau bezwungen worden. Der Rade macht sich kaum einen Begriff von den Schwierigkeiten, die sich einem solchen Unternehmen entgegenstellen. An sich ist der Kermellkanal an seiner schmalsten Stelle Dober-Calais gar nicht überwältigend breit. Diese Entfernung ist schwimmersich schon an anderen Stellen der Erdkugel verschiedene Male glatt überwunden worden. Aber der Schwimmer im Kermellkanal kann nicht in einer schnurgeraden Linie die Fahrt nach der Briteninsel antreten. Er muß im Zickzack schwimmen, er muß sich nach Strömungen und vor allem nach den Gezeiten richten. Infolgedessen verlängert sich die Luftlinie Frankreich-England in der Schwimmschleife um wenigstens das Dreifache. Dann ist zu bedenken, daß die Wassertemperaturen des Kermellkanals außerordentlich wechseln. Während am Strand im August, dem Monat der Kanalüberquerungsversuche seit mehr als einem Menschenalter, Temperaturen, bis über 20 Grad gemessen werden, ist das Wasser in der Mitte des Kanals unter Umständen plötzlich nur 10 und 8 Grad warm. Der Schwimmer muß also auch gegen diesen Temperaturwechsel gewappnet sein. Er versucht sich gegen diese Temperaturunterschiede durch eine starke Einatmung des ganzen Körpers zu schützen. Sehr lästig wird den Augen weiterhin der Salzgehalt des Wassers. Der Schweiß hierdurch durch eine Brille. Interessant ist, daß bei bisherigen Ueberquerungsversuchen die Abkühlung des Schwimmers durch Nässe usw. stets eine gewisse Rolle gespielt hat. Man stelle sich vor, viele Stunden lang eintönig im Wasser zu schwimmen, und an sich keinen Fortschritt in der Bewegung erkennen zu können. Denn selbstverständlich sieht der Schwimmer schon nach kaum einer Stunde nichts mehr vom Ufer. Besonders gefährlich ist die Ueberquerung dann, wenn plötzlicher Nebel eintritt. Am Nebel sind auch bisher die meisten Versuche gescheitert. Gertrud Ederle ist die erste Frau, die den Kanal bewand. In wenigen Tagen, am 24. August, werden es 51 Jahre her sein, daß es dem englischen Kapitän Webb im Jahre 1875 als erstem gelang, von Dover aus die französische Küste bei Calais zu erreichen. Er brauchte 22 Stunden für die große Tat. Erst 1911, also 36 Jahre später, ist es einem Engländer Burach gelungen, fast in genau der gleichen Zeit von England nach Frankreich das Wagnis zu wiederholen. Dann schwamm ein Amerikaner Sullivan in 27 Stunden von Dover nach Calais, und schließlich gelang es noch einem Italiener Trabacchi, sowie dem Amerikaner Toth, die schwimmereiche Grotte zu wiederholen. Der Italiener erreichte mit 16 Stunden 32 Minuten noch die beste Zeit. Gertrud Ederle hat jedoch mit 14 Stunden und 42 Minuten alle diese Zeiten weit überboten und ihren Kanalreife aufgestellt, dessen Titel ihr so leicht niemand nehmen wird.

Aus Stadt und Land.

Personalnachrichten. Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz. Die Amtsbezeichnung Justizinspektor haben zu führen die Justizobersekretäre Wilhelm Reuders, Adolf Wolter und Friedrich Liede beim Amtsgericht Durlach.

Das Bürgerfest auf dem Lerchenberg.

Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, konnte am gestrigen Sonntag der am acht Tage verschobene zweite Teil des Gemeindebürgerfestes stattfinden, der zuerst eine Theateraufführung brachte und dann der Gemütslichkeit zu ihrem guten Recht verhalf. Um 2 Uhr versammelte man sich am Schloßplatz und zog unter dem frischen Klängen des Musikvereins „Lira“ hinaus zum Naturtheater auf dem Lerchenberg, wo die „Lira“ konzertierte und Herr Mannberg zur Blume mit einem soliden Stoff für durstige Seelen bereitstand.

Immer mehr füllten sich die ausgedehnten Zuschaueräume des so idyllisch gelegenen Theaters, u. viele Anwesenden benutzten die willkommene Gelegenheit, die gesamte Anlage und ihre Einrichtung unter genauer Besichtigung zu unterziehen. Manches Wort der Anerkennung und der Zustimmung fiel, und Herr Wehlinger, der Besitzer und Erbauer des Naturtheaters, durfte mit Freude feststellen, daß das Interesse an seiner Naturbühne im steten Wachsen begriffen ist. Um 4 Uhr begann das Lustspiel „Die Ehehandloden“, durch welche das ausverkaufte „Haus“ zu wahren Lachstürmen hingerissen wurde. Daran anschließend fand die Preisverteilung statt. Der zweite Vorstand des Bürgervereins Herr Gustav Barthlott, verkündete die Sieger, welche ihre schönen Preise entgegen nehmen konnten. Die Spender derselben waren hiesige Firmen, vor allem die Firma Sebald, sowie Mitglieder des Bürgervereins selbst. Wie Herr Barthlott in seiner wichtigen Ansprache betonte, hofft der Verein auch das nächste Jahr wieder ein schönes Fest veranstalten zu können mit noch größerer Beteiligung, als sie dieses Jahr erfreulicherweise schon gewesen sei. Der nächste Programmpunkt hieß „Kinderbelustigung“ und fand allgemeinen Beifall; besonders freuten sich die Kleinen, denen es gelungen war, eine Wirt zu schnappen. Nach vorfliegen die Stunden bei Gertensaft und Konzert, frühlicher Unterhaltung und humoristischen Vorträgen, und bei anbrechender Dunkelheit wurde das von Herrn Wehlinger veranstaltete Feuerwerk abgebrannt, welches sehr befreidigte. Noch lange blieb man bei vielfarbiger Lampenbeleuchtung beisammen.

Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Mainz.

Nachdem der Reichstag den Antrag seines Verkehrsausschusses, der die Erbauung einer festen Rheinbrücke für den Eisenbahn- und Straßenverkehr bei Mainz für eine dringliche Angelegenheit erklärt und fordert, daß noch in den Nachtrag zum Reichshaushaltsplan 1927 ein erster Teilbetrag für die Kosten des Brückenbaues eingestellt wird, der Reichsregierung zur Berücksichtigung überwiesen hat, ist die Handelskammer Karlsruhe bei den maßgebenden Behörden wegen beschleunigter Inangriffnahme des Bauwerkes vorstellig geworden.

Zur Aufklärung! Auf verschiedene anderslautende Pressemeldungen teilt die Parteileitung des N.S.D.A.P. mit, daß Otto Wag, München, nie „Propagandachef Hillers“, sondern lediglich angestellter Propagandaleite: des Verlags F. Eher Nachf., G. m. b. H., gewesen und am 7. Mai d. J. dort freilos entlassen worden ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Fremdenverkehr in München. Nach einer Mitteilung des Fremdenverkehrsverbandes Münchens und Bayerische Alpen ist der Fremdenverkehr in München im Juni hinter dem des Juni 1925 zurückgeblieben. Auch im Juli blieb er mit 95 722 Fremden gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 18 Prozent geringer. Die Gesamtzahl der Ausländer beträgt nur ein Siebteitel des gesamten Fremdenverkehrs.

Die Kohlenzufuhr nach England. In Liverpool kommt wie es in einer Reitermeldung u. a. heißt, derzeit viel Kohle an, daß von den Werken-Docks und dem Hafenan- besondere Vorrichtungen für den Umschlag getroffen worden sind, so durch Anlegung von Silosanlagen und durch Be-

reitstellung weiterer Krane und Anlegeplätze. Die meiste Kohle kommt vom Kontinent, kleinere Mengen auch von Amerika.

Im Kaltboot von Wien nach Kairo. Nach schweren Gefahren ist Ernst Grünfeld als einziger Teilnehmer der Expedition, die am 1. Juni 1924 von Wien abging, im Kaltboot in Kairo eingetroffen. An der Expedition nahmen im ganzen 12 Personen teil. 6 davon gaben unterwegs auf, 5 kamen bei Stürmen ums Leben, nur Grünfeld hat die Reise glücklich überstanden. Sie führte von Wien über Budapest nach Belgrad, Galatz, Konstantza, Warna, Konstantinopel und durch die Darbaneln ins Rotes Meer.

Eisenbahnunglück in Neugork. Bei der Entgleisung eines Borortzuges der Long Island-Linie stürzte ein Wagen vom Bahndamm und fiel durch ein Fabrikdach. 6 Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Todesfälle in Indien durch Tiere. Einer Agenturmeldung aus Simla-Land zufolge sind im letzten Jahr 21 841 Menschen durch wilde Tiere in Indien getötet worden, darunter 19 308 durch Schlangenbisse.

5 Sphone in der Türkei verhaftet. Nach einer Agenturmeldung aus Konstantinopel sind dort 5 angebliche Sphone, wie es heißt Franzosen, von denen 2 algerische Leutnants und frühere Adjutanten des Generals Gourand gewesen seien, in der Dardanellenenge verhaftet worden.

100 Millionen über Nacht. In Neugork schätzt man, daß durch die Ankündigung eines hundertprozentigen Bonus auf die Aktien der General-Motors Corporation über Nacht etwa 100 neue Millionen entstanden sind. Der Bonus repräsentiert ein Geschenk an die Aktienbesitzer in Höhe von 2 Milliarden.

Buntes Allerlei

Ein guter Rat

Der Loderbauer war wieder einmal in unfindiger Verwirrung. Die Sommerfrischer des Hotels im Orte machten gewohnheitsmäßig den Weg über seine Wiese und zertrampelten ihm das Gras, anstatt auf der Landstraße zu gehen. Um die Warnungstafel „Verbotener Weg“ kümmerten sie sich keinen Biß. „Wenn d'ner drei Maß zahlt, Loderer“, sagte eines Tages zu ihm der Schreinerbiesel, „so gib ich dir en guten Rat“. Der Bauer riskierte die drei Maß. Tags darauf stand auf seiner Warnungstafel zu lesen: „Das Betreten der Wiese ist nur dem Rindvieh gestattet“. Die Sommerfrischer haben jetzt die Wiese in Ruhe gelassen und der Loderbauer hat dem Schreinerbiesel noch drei Maß gezahlt.

Der Bodensee in Zahlen

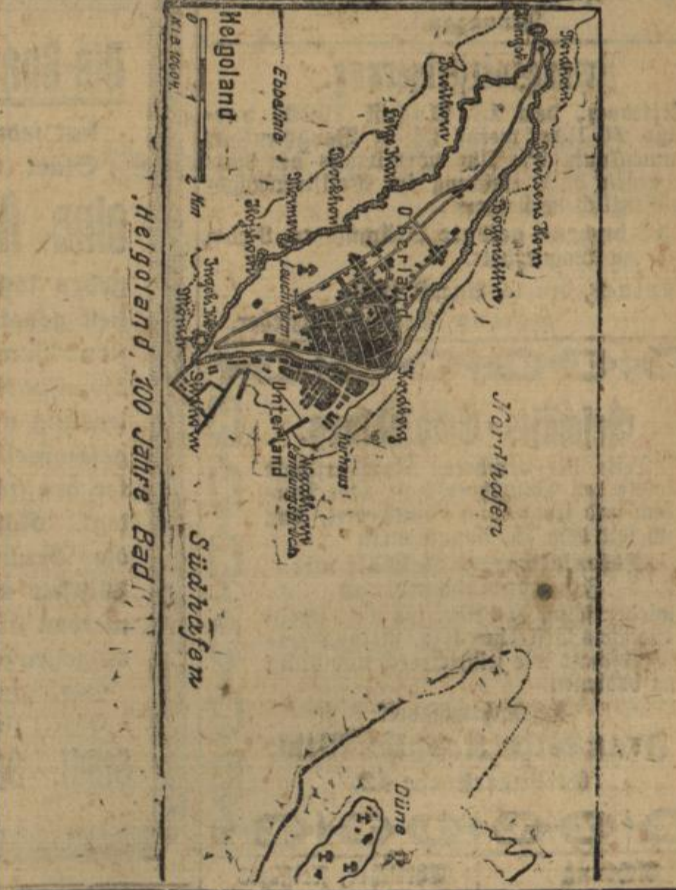
Es gibt wenige genug, die sich eine Vorstellung über die Größe, Länge und Tiefe des Bodensees machen können. Deshalb ist es lohnend, einen kurzen Blick in die Statistik zu werfen. Der Bodensee, der der umfangreichste Binnensee Europas ist, weist bei einem Mittelwasserstand von 538 Quadratkilometer eine so große Fläche auf, daß man die ganze Menschheit der Erde nebeneinander darauf stellen kann. Wenn man seine Buchten und Horn zu einer geraden Linie aufwickelt, bekommt man Eisenbahntrecken wie z. B. von Rom nach Hamburg oder von Berlin nach Marseille. Die tiefste Stelle des Sees liegt zwischen Immenstaad und Romanshorn; stellt man den Eiffelturm hinein, so ragt gerade noch seine Laterne aus der Tiefe. Bemerkenswert ist noch, daß jedes Jahr etwa 507 000 Kilogramm Fische im Werte von zwei Millionen Mark gefangen werden.

175 Jahre Heidelberger Faß

Ein Jubiläum kann das Heidelberger Faß in diesen Tagen feiern: es steht nun seit 175 Jahren. Im Jahre 1751 gebaut, ist es eine Art Wahrzeichen für Heidelberg geworden. Das Heidelberger Faß faßt 236 Euder und ist auf Anordnung Karl Theodors im Jahre 1751 für 80 000 Gulden erbaut worden. Seit 1764 stand es leer bis 1886. Die einmalige und letzte Füllung 1886 erfolgte aus Anlaß der 500-Jahrfeier der Universtität. Seit dem steht das Faß wieder leer und bildet eine der vielen Sehenswürdigkeiten.

Ellsworth hat den Pol verschlafen!

Zwischen dem italienischen Oberst Nobile und Amundsen bezw. Ellsworth ist es zum Streit über ihre Verdienste bei der Entdeckung des Nordpols gekommen. Nobile erklärte, einem Mailänder Blatt zufolge, daß er im Namen Italiens das Verdienst über den vollen Erfolg des Flugunternehmens beanspruche, während er den andern das der Entdeckung zuerkenne, sofern von einer solchen gesprochen werden könne. (!) Im Vertrag sei festgesetzt, daß Nobile das Kommando an Bord inne habe, während Amundsen auf dem Land und auf dem Eis die Leitung übernehme. „Und da man bis Teller nicht landete, so führte ich das Kommando und alle waren mir unterstellt. Im übrigen schickte Ellsworth zwei Tage lang: was sollte er anderes tun?“ Und Amundsen? Und die deutschen Luftschiffmotoren?



Handel und Verkehr

Mittliche Berliner Devisenkurse vom 13. und 14. August

Währung	Gold	Devisen	Gold	Devisen
London (1 Pfund Sterl.)	20,377	20,429	20,379	20,431
Newyork (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Italien (100 Lire)	13,76	13,80	13,80	13,84
Paris (100 Francs)	11,46	11,50	11,49	11,53
Schweden (100 Kronen)	81,04	81,24	81,065	81,265

Neueste Nachrichten.

Der Besuch des Reichspräsidenten in Stolp.

11. Stettin, 15. Aug. Reichspräsident v. Hindenburg wurde auf der Fahrt nach Stolp auf allen Stationen begeistert begrüßt. In Stargard und Köslin, wo der Zug längeren Aufenthalt hatte, fanden besondere Empfänge statt. In Köslin erstattete General v. Wedel die Meldung, worauf Oberbürgermeister Romann und ein Vertreter der Kreisriegerverbände kurze Ansprachen hielten. Dort begrüßte der Reichspräsident auch einen alten Kriegerkämpfer von 1866, der bei Königgrätz zu gleicher Zeit wie Hindenburg verwundet worden war.

Vor dem Stolper Hauptbahnhof, der von einer unübersehbaren Menschenmenge umlagert war, hatten etwa 200 Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. In den reich geschmückten Straßen bildeten etwa 10 000 Mitglieder der vaterländischen Verbände, darunter auch Stahlhelm- und Jungbo-Abordnungen aus Danzig, Elbing, Marienburg und Königsberg, Spalier. Auf dem Bahnsteig hatten sich Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Garnisonen usw. an ihrer Spitze der Regierungspräsident von Königsberg, Cronau, eingefunden.

Pünktlich um 2.44 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein, von brausenden Hurraufen empfangen. Nach kurzer Begrüßung durch den Regierungspräsidenten begab sich Hindenburg in den Wartesaal, wo die Vertreter der Behörden und die Generalität vorgestellt wurden. Auf dem Bahnhofsprak wandte sich Hindenburg zuerst den Veteranen zu, unter denen er zu seiner besonderen Freude seinen alten Burschen aus dem Jahre 1873 erkannte. Nicht endwollender Jubel begrüßte den Reichspräsidenten auf seiner Fahrt zum Rathausplatz. Nach Abnahme des Vorbeimarsches der Schützenvereine trat Zimmermeister Karsten an den Reichspräsidenten heran und überreichte ihm nach kurzer Begrüßungsansprache den vom Stolper Handwerk gestifteten Ehrenpokal. Nach Dankesworten des Reichspräsidenten überreichte Major v. Lyndker eine Ehrenschiebe des Kleinkaliberschießvereins, die Hindenburg sichtlich erfreut entgegennahm. Darauf geleitete der Oberbürgermeister den Reichspräsidenten in das Rathaus, wo er sich nach Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes in das Goldene Buch der Stadt Stolp einschrieb. Voller Humor äußerte er,

daß Stolp nun die 170. Stadt sei, die ihn zum Ehrenbürger ernannt habe.

Die Kampfbahn, das Hauptziel des Besuches des Reichspräsidenten in Stolp, war von ungefähr 20 000 Sportbegeisterten umfüllt, die Hindenburg bei seiner Ankunft jubelnd begrüßten. Ein Aufmarsch der Vereine und Gesangsvereine wechselte in bunter Folge. Dann hielt Oberstudiendirektor Dr. Moerner, der Oberpostleiter, seine Begrüßungsrede, auf die der Reichspräsident erwiderte. Es folgten die eigentlichen Wettspiele, wobei sich der Reichspräsident den Stettiner Rekordstreckenläufer Dr. Pelzer vorstellen ließ. Nachdem Hindenburg im Kasino des Reiterregiments Nr. 5 den Tee genommen hatte, erfolgte die Weiterfahrt nach dem Gut Weitenhagen.

Ein neuer großer Spritschieberprozeß.

11. Berlin, 15. Aug. Nach Schluß der Gerichtsferien werden sofort eine Reihe größerer Prozesse in Moabit zur Verhandlung gelangen. Besonderes Interesse wird der am 18. September beginnende und auf mehrere Wochen berechnete neue Spritschieber-Prozeß Fischer und Genossen erregen, der sich gegen 13 Angeklagte richtet und teilweise in den Spritweber-Prozeß hineinzieht. Neben dem Drogisten Henry Fischer sind noch fünf weitere Spritinteressenten angeklagt. Sie werden beschuldigt, durch Beamtenebstechung die Zumeisung von ermäßigtem Sprit, der angeblich gewerblichen Zwecken dienen sollte, erschlichen zu haben, während sie die Spritmengen teils selbst zu rückwärts verarbeiteten oder an andere Spritschieber mit großem Gewinne weitergeschoben haben.

Vorläufiger Strafausschub für die Gräfin Bothmer.

11. Berlin, 15. Aug. Die Gräfin Bothmer, die sich jetzt nach ihrem Geburtsnamen v. Dirke nennt, hatte bei der Oberstaatsanwaltschaft in Potsdam beantragt, ihr bis zur Entscheidung über ihr Gnadengesuch Strafaussetzung zu gewähren. Diesem Antrag ist gestern durch den ersten Staatsanwalt stattgegeben worden. Gräfin Bothmer hat daher die eigentlich heute beginnende Gefängnisstrafe nicht angetreten.

Der Stahltrist gescheitert?

11. Berlin, 16. Aug. Die Morgenblätter melden aus Brüssel: „Derniere Heure“ meldet, es habe die bestimmte Mitteilung erhalten, daß die Verhandlungen der Metallindustriellen gescheitert seien. Zwischen den deutschen,

französischen und luxemburgischen Vertretern habe volle Uebereinstimmung bestanden, doch seien die Belgier mit den Vorschlägen nicht zufrieden gewesen. Letztere hätten für jeden der belgischen Metallindustriellen ein beträchtlich höheres Produktionsquantum, als in Paris für die gesamte belgische Produktion festgesetzt worden sei, beansprucht. Das Blatt sagt weiter, daß sehr geringe Wahrscheinlichkeit für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen in Deutschland bestehe.

Zollerhöhung in Frankreich.

11. Paris, 16. Aug. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die französischen Zölle mit geringen Ausnahmen um 30 % heraufgesetzt werden sollen. Eine Liste von Ausnahmen ist der Verordnung beigelegt. Diese Ausnahmen beziehen sich vor allem auf Lebensmittel, Tabak, Möbel, sowie auf die Naturallieferungen.

Eingefandt.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Zum Eingefandt über das Pferderennen und den Wetlauf dem Einsender folgendes in sein Stammbuch:

Nörgler gib's immer und überall. Der Einsender, mag er ein Nahestehender des jugendlichen Reiters sein, denn es handelt sich hier nur um einen Fall oder mag er der Pferdebegleiter sein, hat wohl geglaubt, den ersten Preis erringen zu haben. Aber „Tren ist menschlich“ und hier war eben kein fester Glaube nicht ganz richtig, denn die Preisrichter haben nach bestem Wissen und Gewissen und nach Gerechtigkeit geurteilt. An dem Urteil der Preisrichter, die gar kein Interesse daran hatten, dem oder jenem günstiger zu stimmen, läßt der Gemeindeglieder-Berein nicht rütteln und muß die dreiste Unterstellung energisch zurückweisen. Hier ist alles gleich und es gibt keine Bevorzugung. Der Verein hat hier in selbstloser Weise nur das Beste gewollt zur Hebung des Ansehens von Durlach und zur Freude aller Mitmenschen und ist froh, wenn in Zukunft unzufriedene Menschen fernbleiben.

F. Oberle.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag.

Der Hochdruck über der südlichen Hälfte von Mitteleuropa wird von einer nordwestlichen Depression bedrängt. Für Dienstag ist zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Durlach, Handelsregister B. Eingetragen am 14. August 1926 die Firma: Schnellwagenfabrik Adler, G. m. b. H. mit Sitz in Durlach. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Fortbetrieb der in Durlach von den Mechanikern Emil Ringwald in Gröbblingen, Eduard Matheis in Karlsruhe und Johann Jaus in Durlach betriebenen Schnellwagenfabrik. Stammkapital: 20 000 Reichsmark. Die Gesellschafter: Eduard Matheis, Emil Ringwald und Johann Jaus haben die von ihnen übernommenen Anteile an der Stammeinlage mit zusammen 6500 Reichsmark durch Einbringen der in einer Anlage zum Gesellschaftsvertrag aufgeführten beweglichen Gegenstände — veranschlagt zu 6500 Reichsmark — geleistet. Geschäftsführer: Eduard Matheis, Mechaniker in Karlsruhe und Emil Ringwald, Mechaniker in Gröbblingen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Juni 1926 und 3. August 1926 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Bad. Presse in Karlsruhe. Amtsgericht.

Durlach, Güterrechtsregister. Eingetragen am 5. 8. 1926: Frei, Karl Friedrich, Elektromonteur in Söllingen, und Luise Emma geborene Kaufmann. Vertrag vom 2. Juli 1926: Gütertrennung. Amtsgericht I.

Öffentliche Erinnerung.

Auf 15. August 1926 ist eine Vierteljahrssrate auf die Vermögenssteuer 1926 fällig (Schonfrist bis 22. 8.). Solange der Vermögenssteuerbescheid für 1926 nicht zugestellt ist, richten sich die Vorauszahlungsraten nach dem Vermögenssteuerbescheid für 1924.

An die Zahlung wird hiermit erinnert. Man zahle bargeldlos und verzesse nicht die Angabe der Steuernummer.

Durlach, den 13. August 1926.

Finanzamt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. August 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Verbanien, Zusammenkunft 9^{1/2} Uhr vormittags am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

12 buchene gefägte Stämme ca. 8 cbm zu Wagnerholz.

Durlach, den 14. August 1926.

Derzog, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Empfehlung.

Teile der verehrten Nachbarschaft sowie der Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung höflich mit, daß ich seit dem 15. August mein

Kolonialwaren-Geschäft mit Fleischhandlung

wieder selbst betreibe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundenschaft wie früher reell und billig zu bedienen.

Dachstuhlgebäude

Frau Wilh. Kappler Witw. Ettlingerstraße 42.

Katzen
Schöne trockene
Lamm-Hägen
hat abgegeben, fort- u.
schweife zu billigen
Preisen von abends 5
Uhr ab
Seboldstr. 26, 2. Stg.

**Chilisches, fleißiges
Mädchen,**
das zu Hause schlafen
kann, zu H. Familie ge-
sucht. Vorzuzustellen
abends von 5-7 Uhr.
Angebote unt. Nr. 340
an den Verlag.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frida Lang

im blühenden Alter von 25 Jahren nach langem schweren Leiden zu erlösen.

DURLACH, den 16. August 1926.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Lang, Maurermeister
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Dienstag abend 5 Uhr statt.

Trauerhaus: Jägerstr. 26.

Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr,

in der „Guten Quelle“

öffentl. Sprechabend

Landesleiter Wagner spricht über:

„Marxistische Lügen u. wirtschaftl. Wahrheiten“

Eintritt frei! Freie Aussprache!

Nat.-soz. deutsche Arb.-Partei

Ortsgruppe Durlach.

Die Sparkasse im Hause

hat jeder, der sich von der

Städt. Sparkasse Durlach

eine **Heimspargbüchse**

geben läßt, wodurch Gelegenheit geboten ist, auch die kleinsten Beträge zu sparen. Die Heimspargbüchse wird zur Entleerung und Entschreibung der angesammelten Beträge am Schalter der städt. Sparkasse vorgelegt. Kosten erwachsen durch die Benutzung der Heimspargbüchsen nicht. Anmeldungen werden an Sparkassenschalter entgegengenommen.

Viele „Wenig“ gibt ein Viel!

Spare! Und Du kommst zum Ziel.

Städt. Sparkasse Durlach.

Morgen Dienstag:
Schlachttag.
Friedrichshof.

Los von Gicht und Rheuma

Kommt man durch Auflage von **Zermogene (Hitzewatte)**, Intensive, trockene Hitze! Keine Hautschäden. In haben **Blumen-Drogerie, F. Schäfer.**

Kleine Villa

gegen Verzählung zu kaufen gesucht. Offerten an **Anton Schimmler, Karlsruhe, Kriegsstr. 103**

12-1500 Mk.

auf zweifelh. Wohnhaus zum Einbau einer Wohnung von Privat gesucht. Angebote unt. Nr. 341 an den Verlag.

Für Schweinegroßhandlung geeignete **Stallung** gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 337 an den Verlag.

Fließiges Mädchen, welches schon gedient hat, sucht Stelle. Zu erfragen bei Vogel, Kronenstr. 9.

Täglich frisch gebrochene

Gaishirtle

Äpfel Grafenheimer

und

Zwetschgen

zu haben

Blumenhäuschen Barth

Gde. Mittelstr. u.

Schillerstraße.

Gaishirtle

werden zu jedem an-

nehmbaren Preis abge-

geben **Friedhofstr. 1.**

Gaishirtle

zu verkaufen

Urban Schurhammer

Witw., Blumenstr. 13 II.

Gaishirtle

schöne große sind noch

zu haben

Amalienstr. 27, 1.

Deutsche Schäferhunde

(Wolfschunde), prima

Stammbauart, sehr

schöne Tiere, preiswert

abzugeben

Waldstraße 57.

Trutbahn u. Trut-

henne zusammen 30 Mk.

zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Mehrere **Leintner**

Hartholz,

gefäht und gespalten,

zu verkaufen. Zu er-

fragen im Verlag.

Junge Frau, wasche Deine Wäsche!

Gefährde nicht Gewebe und Farben durch schlechte Waschpulver oder Seifen. Sunlicht Seife ist reine Seife, ihr reichlicher milder Schaum löst schnell allen Schmutz, schont die Wäsche und gibt ihr köstlichen Duft.



Eine schwarze Strickjacke von der Gröbingerstraße bis zum Bahnhof am Sonntag früh verloren. Abzugeben gegen Belohnung Gröbingerstr. 39.

Wolfschund angelassen Abzuholen geg. Einrückungsgebühr und Futtergeld **Kammerstraße 5 II, Nummer.**

Möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch mit Kof. Zu erfragen im Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Bettstelle Mähstr. 4, 2. Stg.

Wochenenden berücksichtigt unsere Interessen!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anlässlich des Todes meines nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Bruders und Onkels

Karl Royar

spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

DURLACH, den 14. August 1926.

Christine Royar
geb. Oberst.

Gemeinde-Bürgerverein.

Heute abend 8 Uhr:

Gemütliches Zusammensein

in der „Blume“. Der Vorstand.

Gute Geschäfte jeder Art und sofort beschaffbare Däner stets zu verkaufen. **M. Busam, Karlsruhe** Herrenstraße 38.

Zucht- u. Verkauf bester Legieraff, liefert von 2.90 an. (Preisliste gratis). **E. Dellmuth, Unterschloß.**